

Eine Rallye, bei der es nicht ums Rasen geht

Die Histo-Monte-Tour startet bald wieder in der Stadt – über 100 historische Fahrzeuge gibt es dann auf dem Marktplatz zu bestaunen

VON IRMELI POHL

ROTHENBURG - Knatternde Motoren, das Gepolter, wenn Autoreifen über Kopfsteinpflaster fahren, der Geruch der Abgase – bereits zum dritten Mal startet eine ganz besondere Oldtimer Rallye in der Stadt: Klassische Oldtimer werden am 6. und 7. Februar rund um den Marktplatz zu sehen sein und von dort aus Richtung Freiburg starten.

AvD Histo Monte heißt die Rallye, für die über 100 Boliden heuer starten, berichtet der Tourismus-Service. Die Tour organisiert Peter Göbel mit seiner Agentur. Teilnehmen können historische Gefährte bis zum Baujahr 1995 – diese gastieren dann für die beiden Tage in der Stadt.

Motorsport zum Anfassen

Rund um den Marktplatz können Motorsportfans die besonderen Fahrzeuge am Dienstag, 6. Februar, bestaunen, bevor sie am Mittwoch gen Süden aufbrechen, hieß es. Bereits am Nachmittag sei der Marktplatz schon gut gefüllt, teilte Oliver Raapke vom Tourismus-Service mit.

Nach einer Prüfung der Fahrzeuge vom TÜV Süd beginne um 17 Uhr der Prolog. „Das ist eine einmalige Rundfahrt“, so Raapke. „Da fahren alle Fahrzeuge noch mal los zu einer Zeitfahrt in mehrere Reichsstädte.“ Unter anderem stehen Bad Windsheim und Röttingen auf dem Plan. 100 Kilometer gilt es zurückzulegen – währenddessen finden drei Gleichmäßigkeitsprüfungen statt. Diese werden angemessen an die Motorleistung der Fahrzeuge durchgeführt und gelten als „letzter Funktionstest für Mensch und Maschine“, so der Tourismus-Service. „Das ist eben keine normale, angepasste Rallye, es geht nicht ums Rasen“, so Raapke.

Vielmehr werde für jedes Fahrzeug ein gesonderter Zeitplan erstellt – dieser müsse strikt und „auf die Sekunde genau“ eingehalten werden. Je genauer, desto besser, denn



2022 waren die Oldtimer das letzte Mal am Marktplatz zu bestaunen – im Februar findet die nächste Rallye der Oldtimer statt. Am 6. Februar können alle Motorsport-Fans die Gefährte am Marktplatz bestaunen. Foto: Plus Rallye

so sei es möglich, eine Verhältnismäßigkeit der unterschiedlichen Fahrzeuge zu schaffen. Ein Oldtimer mit 40 PS habe ganz andere Voraussetzungen als ein Porsche Carrera 911. „Das macht das Ganze aus“, findet Raapke. Zudem können „Otto-Normal-Personen“ teilnehmen, erzählt er. Es treten nicht nur Profis an, sondern eben Menschen, „die die Fahrzeuge noch bei sich in der Garage stehen haben“. Und die können schon in Rothenburg einen Preis ge-

winnen. Für 19.30 Uhr ist die Rückkehr der Fahrzeuge in die Stadt geplant, danach der Empfang durch Oberbürgermeister Dr. Markus Naser in der Reichsstadthalle. Dieser verkündet dann die Gewinnerin oder den Gewinner des Prologs und übergibt einen Preis.

Am Folgetag geht es dann richtig zur Sache: Ab 7.30 Uhr geht es für 75 Fahrzeuge gen Süden. Das erste Etappenziel ist Freiburg, die 150 Teilnehmenden legen innerhalb der

Rallye die gesamte Strecke nach Monte Carlo zurück.

In einem Fahrzeug sitzen immer zwei Personen. „Der Beifahrer hat den deutlich schwereren Job“, weiß Oliver Raapke. Dieser müsse stets die Karte und auch die Uhr im Blick haben, damit die Streckenabschnitte in der vorgegebenen Zeit zurückgelegt werden. Im Hinblick auf die Histo-Monte-Rallye kündigte die Stadt Sperrungen in der Altstadt an: Der Marktplatz wird für einen Tag ge-

sperrt sein – ab Dienstag 11 Uhr, bis Mittwoch, circa 11.30 Uhr, ist er für den gesamten Verkehr blockiert. Am Mittwoch zwischen 7 und 11 Uhr gilt die Sperrung auch für Anwohner und den Lieferverkehr, heißt es weiter. Eine Umleitung für den Verkehr wird eingerichtet.

Wer sich jetzt schon über die Startliste für Februar informieren will, kann das unter der Website www.avd-histo-monte.com tun.

Aus Firmen und Unternehmen



LEHRBERG (mhz) – Ein Vierteljahrhundert bei FNB Pflaster- und Gartenbau: Maik Heusel hat nun dieses Jubiläum bei der Lehrberger Firma erreicht.

Aus seiner Heimat Hoyerswerda in Sachsen kam er 1998 im Alter von 16 Jahren nach Mittelfranken, um hier eine Ausbildung zum Straßenbauer mit Spezialisierung auf Pflasterer zu beginnen. Seine fachliche Qualifikation hat er dann als Facharbeiter, Polier und Bauleiter stetig ausgebaut. In dieser verantwortungsvollen Funktion wickelt er Projekte komplett in Eigenregie ab.

Seine Tätigkeit war immer geprägt von der besonderen Leidenschaft für das traditionelle Handwerk des Pflasterers. Als Experte für die Verlegung von Naturstein packt er auch

Freude und Frust

Die Bechhöfer CSU und die Landliste feiern den Wahlsieg Waidmanns, die Unabhängige Wählergemeinschaft ist enttäuscht

VON MARTINA HAAS

BECHHOFEN / WASSERTRÜDINGEN – Für Sven Waidmann gab es nach der Wahlparty am Sonntag keine Schonfrist: Nach seinem klaren Erfolg bei der Bürgermeisterwahl hatte er gestern seinen ersten Arbeitstag als Bechhöfer Bürgermeister. Der CSU-Ortsverband und die Landliste, die Waidmann nominiert hatten, lobten den fairen Wahlkampf.

Sven Waidmann setzte sich bei seiner ersten Kandidatur als kommunalpolitischer Neuling am Sonntag mit 70,1 Prozent der Stimmen gegen Thorsten Müller durch, der wiederum Geschäftsstellenleiter im Bechhöfer Rathaus ist. Zum Vergleich: Waidmanns Vorgänger im Amt, Helmut Schnotz, heute CSU-Stimmkreisabgeordneter im Bayerischen Landtag, hatte sich bei seiner ersten Wahl 2008 – damals unterstützt von den fünf Gruppierungen CSU, Bechhöfer Liste, Landliste, Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) und Liste Süd – mit 58,26 Prozent der Stimmen behauptet.

Wenn ein Bürgermeisteramt vakant ist, so wie in Bechhofen seit dem Wechsel von Schnotz nach München, gibt es keine Übergangsfristen: Die Amtszeit beginnt gleich nach der Feststellung des amtlichen Endergebnisses. Die Vereidigung des

Waidmann habe „fleißig und engagiert“ Wahlkampf geführt, die CSU und die Landliste hätten diesen geschlossen unterstützt. Jetzt gelte es, zu einer guten Zusammenarbeit mit der Unabhängigen Wählergruppe und der Bechhöfer Liste zu kommen.

Florian Weinmann, Sprecher der Landliste, drückte gegenüber der FLZ ebenfalls seine Freude über den deutlichen Wahlerfolg aus. Seine Gruppierung hoffe nicht nur auf eine gute Zusammenarbeit, sondern auch, dass Müller als Geschäftsleiter im Rathaus weitermachen werde.

Bernd Kober, der zweite Bürgermeister Bechhofens, der seit November mit Martin Günther die Amtsge-

schäfte führte, hatte gestern eine erste Gelegenheit, bei der Übergabe an den neuen Bürgermeister Sven Waidmann näher kennenzulernen. Kober ist Sprecher der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG), die Thorsten Müller als Kandidaten nominiert hatte, der zudem von der Bechhöfer Liste unterstützt wurde. Müller ist Geschäftsleiter der Bechhöfer Gemeindeverwaltung.

Kober meinte gegenüber der FLZ, dass die Enttäuschung, dass es der eigene Kandidat nicht geschafft hat, auch am Tag nach der Wahl „schon groß“ sei. Er zeigte sich aber auch überzeugt davon, dass es eine vernünftige Zusammenarbeit im Ge-

meinderat geben werde, „wenn sich das gesetzt hat“. Bechhofen zeichne sich dadurch aus, dass stets die Sachthemen im Vordergrund gestanden seien.

Nachdem es anfangs Irritationen gab, weil auch der Mitbewerber Müller CSU-Mitglied ist und überdies Ortsvorsitzender in Wassertrüdingen, habe dies im Wahlkampf keine Rolle mehr gespielt, analysierte Martin Günther für die CSU. Diesen Eindruck bestätigte auf Nachfrage auch Bernd Kober.

„Eine Kandidatur in Wassertrüdingen ist durch.“

Peter Wittmann

Mit Thorsten Müller als Ortsverbandsvorsitzenden weitermachen will die Wassertrüdingen CSU, auch wenn die Kandidatur Müllers Folgen für die weiteren Planungen der Christsozialen habe, wie Peter Wittmann, Fraktionssprecher im Stadtrat, gegenüber der FLZ äußerte: „Eine Bürgermeister-Kandidatur Müllers bei der Kommunalwahl in zwei Jahren ist durch. Wir haben das mit Müller offen thematisiert. Ein möglicher Kandidat für das Rennen um den Chfessessel im Wassertrüdingen Rathaus muss sattelfest sein“, ergänzte der Fraktionssprecher.

Sein Engagement im Bechhöfer

